



AKTUELLES AUS BAYERN, HESSEN UND THÜRINGEN IM MAI 2015

Rundblick Rhön



Editorial

Wenn Sie das Inhaltsverzeichnis dieser Ausgabe lesen, wird Ihnen auffallen, wie unterschiedlich die Themen aus dem Mai sind, über die wir hier berichten: Von Ziegen, Schafen und anderen Tieren reicht das Spektrum bis hin zum neuen „sanften“ Motorsegler, der auf der Wasserkuppe vorgestellt wurde. Ein bunter Bogen.

In der Tat: Die Rhön **ist** bunt. Das „Land der offenen Fernen“ hat erstaunlich viele Facetten. Von der Vielfalt wollen die Verantwortungsträger im UNESCO-Biosphärenreservat möglichst viel erhalten. Dabei reicht das Aufgabengebiet von der Bewahrung der Natur und der Förderung der ökologischen Prozesse bis zum Bemühen kulturgeschichtliche Besonderheiten am Leben zu halten, zum Beispiel die alten Haustierrassen, denen in Fladungen den ganzen Sommer über eine Fotoausstellung gewidmet ist.

Auch wenn es unbescheiden klingen mag, können wir inzwischen stolz behaupten, dass die von uns auf den Weg gebrachten Projekte bis zu den Sternen reichen. Schließlich ist die Rhön seit 2014 Sternenpark. Deshalb begrüßen wir auch, dass sich jetzt ein Verein gegründet hat, der den Sternenpark stärken will.

Michael Geier, Karl-Friedrich Abe, Torsten Raab



Inhalt

S. 4
**Schafe und Ziegen als Landschaftspfleger:
Aufschlussreiche Schäferei-Exkursion**
Wo Naturschutz durch den Magen geht...

S. 5
**Flankierende Maßnahmen zum Schutz der
Nacht:
Sternenpark-Verein gegründet**
Warum die Sternenfreunde tätig werden
wollen...

S. 7
**Das Grüne Band als Inspiration:
Koreanisches TV-Team in der
thüringischen und hessischen Rhön**
Wie Destruktives ein gutes Ende fand...

S. 8
**Heimatkunde für die Kleinen:
Das neue Malbuch Rhön**
Wie man mit Buntstiften den Weg in
Kinderherzen findet...

S. 9
**Im Porträt:
Markt Oberthulba (Unterfranken)**

S. 12
**Sanfter Segelflug:
Segelflugzeughersteller stellt die neue
ASG 32 EL vor**
Weil es auch ohne Verbrennungsmotor geht...

S. 12
Kurz berichtet...

S. 13
Aktueller Hinweis:
Fotoausstellung alte Rhöner Haustierrassen im
Freilandmuseum Fladungen

Hinweis:

Der Rundblick Rhön berichtet über wichtige Ereignisse des Vormonats. In einigen Fällen sind Pressemitteilungen integriert, die den Medien bereits ereignisnah zugegangen sind. Alle hier enthaltenen Texte und hochauflösende Fotos (mit Urheberangabe) werden auf Anfrage gern honorarfrei zur Verfügung gestellt (presse@brrhoen.de).



Schafe und Ziegen als Landschaftspfleger: Aufschlussreiche Schäferei-Exkursion

Regelmäßige Beweidung der Rhöner Bergwiesen trägt wesentlich dazu bei, den typischen Landschaftscharakter der Rhön als „Land der offenen Fernen“ zu erhalten. Vor allem in höheren Lagen kommen dazu Schafe und Ziegen zum Einsatz. Seit 1998 organisieren das UNESCO-Biosphärenreservat und der Verein Natur- und Lebensraum Rhön (VNLR) zusammen mit der Schafhaltervereinigung Rhön jährlich eine Schäferei-Exkursion. Viele heimische Schaf- und Ziegenhalter nutzen sie gern als Informationsplattform und zum Gedankenaustausch mit den Kollegen. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf dem Besuch von Ziegenhaltern in der hessischen und fränkischen Rhön.

Eine alte Schweizer Zweinutzungsziege (Milch und Fleisch) stellte **Claudia Kirse in Schmalnau-Götzenloch** vor. Ihre Familie hält 30 Tiere dieser bedrohten Haustierrasse und lobt die angenehmen Charaktereigenschaften. Das Herdbuch weist für Deutschland zurzeit gerade einmal 200 Tiere dieser Rasse aus.

Anschließend machte die aus 48 Teilnehmern bestehende Gruppe bei **Martin Holzheimer in Sandberg** in der fränkischen Rhön Station. Der Junglandwirt hält neben einer kleinen Mutterkuhherde auch 40 Burenziegen.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Rhön-Grabfeld entbuscht Holzheimer gemeinsam mit seinem Vater ehemalige gemeindliche Huteflächen. Mit seinen Ziegen hält er hier den Gebüschaufwuchs in Schach.

Ähnlich arbeitet **Steffen Räder in Unterweißenbrunn**. Auch er entbuscht im Auftrag der Stadt Fladungen und der Unteren Naturschutzbehörde zugewachsene ehemalige Weideflächen. Der Nebenerwerbslandwirt betreut rund 60 Burenziegen. Deren Einsatz zeigt sichtbare Erfolge. Bereits ein Jahr nach der Freistellung der Flächen sind hier wieder Orchideen anzutreffen, die durch den hohen Bewuchs stark zurückgedrängt waren. Leider breitet sich auf diesen Flächen aber auch die standortfremde Lupine aus, denn sie wird von den Burenziegen gemieden.



Nach der Verkostung von Lammspezialitäten im Gasthaus Dickas in Bischofsheim war die Schafherde von **Harald Müller am Arnsberg** das letzte Ziel der Busrundfahrt. Der Wandschäfer aus dem fränkischen Aura an der Saale beweidet seit vielen Jahren in den Sommermonaten den Kreuzberg und den Arnsberg. Die Gruppe besuchte eine von zwei Herden des Schäfers, die derzeit am Arnsberg steht. Die Herde umfasst rund 400 Merinoschafe. Auch einige Burenziegen werden aus Gründen der Landschaftspflege mitgeführt. Den Teilnehmern der Exkursion bot sich mit der weit verstreuten Herde am Berghang ein idyllisches Bild.

Abgerundet wurde der Besuch am Arnsberg durch die Anwesenheit der 21-jährigen bayerischen Wollkönigin Kerstin I., die sich während ihrer einjährigen Amtszeit für die Belange der Schafhalter einsetzen möchte.



Flankierende Maßnahmen zum Schutz der Nacht: Sternenpark-Verein gegründet



Vorstand (von links nach rechts): Bettina Herbst, Tann (2. Vorsitzende), Werner Klug, Freigericht (Beisitzer), Dr. Gudrun Schwegler, Fulda (1. Vorsitzende), Michael Pinato, Stockheim (Beisitzer), Andrea Scholze, Kaltenwestheim (Schriftführerin) und Christian Schmitt, Hosenfeld (Kassenwart)

Im Sommer 2014 wurde der *Sternenpark Rhön* ins Leben gerufen. Er ist an die Strukturen des UNESCO-Biosphärenreservats (BRR) und der ARGE Rhön angedockt. Seit einigen Wochen gibt es nun zusätzlich einen Sternenpark-Verein. Formal unabhängig von den Verwaltungsebenen der drei am BRR beteiligten Bundesländer wollen die Mitglieder des Vereins Sternenpark Rhön in Kooperation mit regionalen Akteuren wie dem UNESCO-Biosphärenreservat Projekte und Aktionen zum Schutz der Nacht realisieren. In naher Zukunft soll es dabei vor allem darum gehen, das öffentliche Bewusstsein für die Ziele und Notwendigkeiten des Sternenparks zu schärfen.

Zur Gründungsversammlung in der Apfelweinstube des Restaurants „Zur Krone“ in Ehrenberg-Seiferts waren mehrere Dutzend Freunde der Nacht und der Sterne aus Bayern, Hessen und Thüringen erschienen. Sie einigten sich auf eine Satzung, die als Vereinszweck „Naturschutz, Wissenschaft, Bildung und Kultur“ im Zusammenhang mit dem Sternenpark Rhön festschreibt. Der Verein wird in diesen Tagen im Vereinsregister eingetragen und strebt die Anerkennung der Gemeinnützigkeit an. Der Vorstand umfasst engagierte Mitglieder aus allen drei Bundesländern.



In der Hoffnung, dass für sie die Sterne günstig stehen: Die Gründungsmitglieder des neuen Vereins. Sitzend Sabine Frank und Astronom Dr. Andreas Hänel, rechts außen stehend Gastgeber Jürgen Krenzer.

„Wir freuen uns, dass wir vom Start an eine sehr breit aufgestellte Mitgliederschaft vorweisen können. Deren Interessen und Anliegen reichen vom Naturschutz über die Astronomie bis hin zur Umweltbildung“, sagt die 1. Vorsitzende, Dr. Gudrun Schwegler. Auf dieser Basis hoffe man einiges bewegen zu können, zumal in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins für Projekte auch öffentliche Fördermittel beantragt werden können.

Froh über die Vereinsgründung ist auch die Sternenpark-Koordinatorin des BRR Sabine Frank. „Der Schutz der Nacht in der Rhön ist eine anspruchsvolle Daueraufgabe. Den Verantwortungsträgern des Biosphärenreservats ist zielgerichtete Unterstützung willkommen. Das Anliegen des Vereins, den Sternenpark bekannter zu machen und tatkräftig bei der Erreichung seiner Ziele zu unterstützen, z.B. ein konkretes Angebot zu schaffen, ist voll in unserem Sinne und wird den Sternenpark weiter voranbringen.“

Kontakt: Eine Homepage und Infomaterialien sind in Vorbereitung. Interessenten an einer Mitgliedschaft können sich vorläufig wenden an: verein-sternenpark-rhoen@web.de

In der Vereinssatzung werden folgende Kernziele umrissen:

- 1.** Wissensvermittlung in den Bereichen Schutz der Nacht, Auswirkungen von künstlichem Licht auf Mensch und Natur sowie Astronomie
- 2.** Informations- und Bildungsveranstaltungen sowie umweltbildnerische Volksbildung (u. a. auch durch Kinder- und Jugendarbeit) durch zum Beispiel
 - a)** Informationsveranstaltungen, Erstellung von Informationsmaterialien
 - b)** Information und Beratung bei Beleuchtungsfragen öffentlicher und privater Stellen, sonstige Umweltfragen, Monitoring, Forschungsprojekte
 - c)** Erarbeitung und Durchführung von Konzepten, die im Zusammenhang mit dem Sternenpark Rhön stehen
 - d)** Förderung von Kunst und Kultur, die im Zusammenhang mit dem Sternenpark Rhön stehen, z. B. öffentliche Sternenführungen, astronomische Vorträge usw.
- 3.** Zusammenarbeit mit den öffentlichen, freien und privaten Trägern, die am Aufbau und der Bewahrung des Sternenparks mitarbeiten und die Ziele des Vereins unterstützen.



Telegen: Karl-Friedrich Abe und die Rhön

Das Grüne Band als Inspiration: Koreanisches TV-Team in der thüringischen und hess. Rhön

Besuch aus Fernost hatte wieder einmal die thüringische Rhön. Ein Team des Senders *Arirang TV* aus Seoul, Hauptstadt Südkoreas, drehte Anfang Mai in der Rhön und wurde dabei von der thüringischen Verwaltungsstelle betreut. Der Sender plant einen Dreiteiler über das Grüne Band. Hintergrund ist die Tatsache, dass man auf der seit Jahrzehnten geteilten koreanischen Halbinsel in der Demilitarisierten Zone ähnliche Erfahrungen macht wie Deutschland entlang des Eisernen Vorhangs: Wo sich keine Menschen aufhalten dürfen, findet die Natur Rückzugsgebiete.

Das vierköpfige Team hielt sich insgesamt 13 Tage in Deutschland auf und drehte zwischen Nürnberg und dem Schaalsee an mehreren Orten entlang des Grünen Bandes. Der geplante Fernseh-Dreiteiler, dessen Ausstrahlung für den August 2015 vorgesehen ist, beschäftigt sich mit den Spuren der Teilung Europas. Eine komplette Folge ist Deutschland gewidmet und hier wiederum spielt der ehemalige Grenzverlauf in der Rhön eine besondere Rolle.

Nach Aussagen des Dolmetschers Kim Sung-Kon, der in Deutschland lebt, hat das von ihm begleitete Team in der Rhön sehr gute Erfahrungen und viele Aufnahmen gemacht:

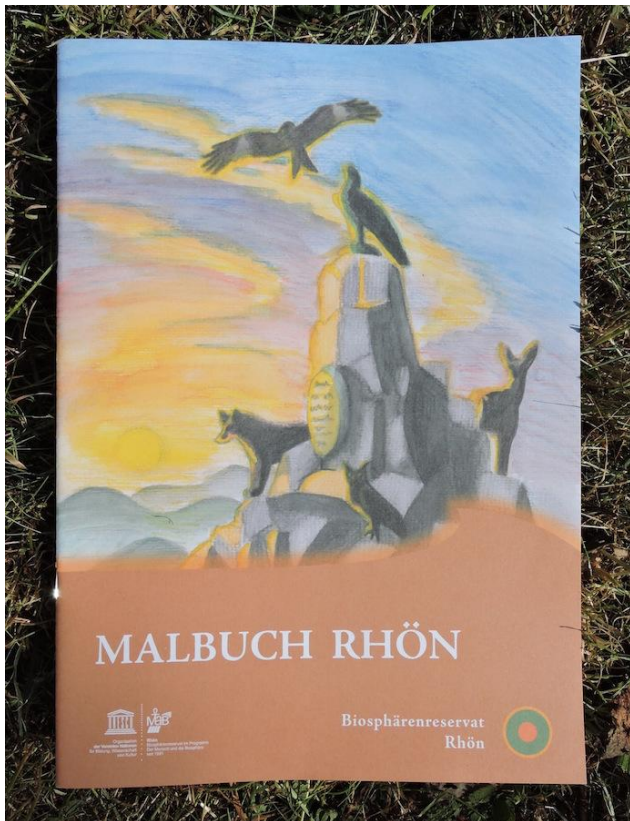
„Alle waren von der herrlichen Landschaft und der guten Luft beeindruckt. Wir sind von unseren Betreuern der thüringischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats sehr zuvorkommend aufgenommen und unterstützt worden – was uns bei den Dreharbeiten sehr geholfen hat.“

Im Anschluss an den Aufenthalt in Thüringen besuchte das TV-Team auch die hessische Rhön. In seiner Einweisung hob Martin Kremer (Stellv. Leiter der Hess. Verwaltungsstelle) besonders die Aspekte Nachhaltigkeit und regionale Entwicklung hervor. Ein Höhepunkt für die Delegation aus Fernost war der Besuch bei Jürgen Krenzer in Seiferts, der die Rhöner Apfelinitiative als Beispiel für ein länderübergreifendes Langzeitprojekt vorstellte. Die Gäste erfuhren, wie man mit Äpfeln von Streuobstwiesen marktfähige Produkte herstellen kann und neben der Wertschöpfung auch die regionale Identität fördert.

Nach Einschätzung weitsichtiger Koreaner könnte das Grüne Band ein Vorbild für Korea werden, wenn die beiden strikt voneinander abgeschotteten Landesteile eines Tages vielleicht doch wieder zusammenfinden.

Die Parallelen zwischen Deutschland, das seine Teilung überwunden hat und dem nach wie vor geteilten Korea scheinen offensichtlich zu sein. Bereits 2014 hielten sich eine südkoreanische sowie eine nordkoreanische Delegation zu Studienaufenthalten in der thüringischen Rhön auf.

Heimatkunde für die Kleinen: Das neue Malbuch Rhön



Das UNESCO-Biosphärenreservat verfügt über anschauliche Broschüren zu zahlreichen Einzelthemen. Diese richten sich in aller Regel an Erwachsene. Jetzt gibt es auch eine neue Publikation speziell für Kinder im Vorschulalter: ein zwölfseitiges Malbuch. Darin können die Kinder Tiere vom Rotmilan bis zum Tagpfauenauge anhand einer farbigen Vorlage bunt ausmalen. Das vom Landkreis Fulda, Fachdienst Biosphärenreservat Rhön herausgegebene Heft ist kostenlos im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe erhältlich.

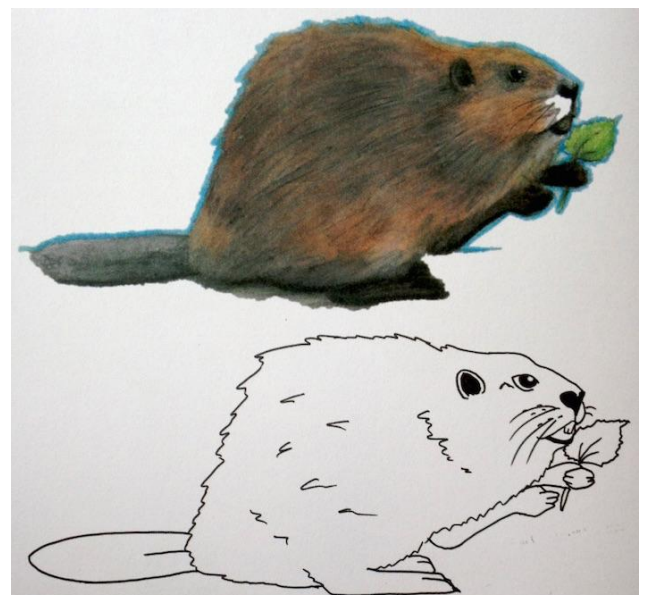
Das Malbuch hat das Format DIN A4 und ist auf dünnem Karton gedruckt. Die abgebildeten Vorlagen zeigen einen bunten Reigen von Säugetieren, Vögeln und Wassertieren. Im Heft sind sie alle einträchtig vereint: der Fuchs, das Wiesel, Schmetterlinge, die Fledermaus, die Wildkatze, der Uhu, Stieglitz und Distelfink, Kuh und Ziege sowie Biber, Eisvogel, Deutscher Edelkrebs und der Schwarzstorch. Als einzige Pflanze ist eine besondere Orchidee der Rhön vertreten: der Frauenschuh.

Jedes Tier gibt es dabei doppelt: einmal farbig als Vorlage und noch einmal als gleich großer Umriss zum Kolorieren. Während eher einfarbige Tiere wie der Biber es den Kindern nicht schwer machen, sind die Musterungen von Uhu und Rotmilan schon anspruchsvoller - ganz zu schweigen vom Pfauenauge.

„Schon öfter haben uns Kindergärten nach kindgerechten Materialien gefragt. Auch wissen wir, dass Malhefte bei jungen Familien und nicht zuletzt bei Großeltern begehrt sind“, erläutert Martin Kremer, stellv. Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön. „Da wir wussten, dass Tiere bei den Jungen und Mädchen besonders hoch im Kurs stehen, haben wir dieses Malbuch aufgelegt. Unsere Präsentation auf dem Hessefest hat unsere Einschätzung eindrucksvoll bestätigt: Das neue Malheft war ein echter Renner. Und ein Malheft blättert man nicht nur durch, sondern man muss selbst tätig werden. Wer einmal einen Uhu ausgemalt hat, erkennt ihn immer wieder. Heimatkunde einmal anders.“

Das in einem Betrieb in der Rhön gedruckte Malbuch ist in einer Auflage von 6.000 Stück erschienen und kann (auch im Klassensatz) bei der Biosphärenreservatsverwaltung im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe abgeholt werden.

Die Zeichnungen stammen von der jungen Künstlerin Ronja Hippchen.



Kommunen im Porträt:

Markt Oberthulba (Unterfranken)



Basisfakten

Größe: **5.248 ha**

Ortsteile: Oberthulba, Frankenbrunn,
Hassenbach, Hetzlos, Reith, Schlimpfhof,
Thulba, Wittershausen

Zahl der Einwohner: **5.000**

Geschichte

Die erste urkundliche Erwähnung von Thulba stammt aus dem Jahre 796. Oberthulba selbst wird 1234 erstmals genannt. Die acht Gemeindeteile kamen im Zuge der Gebietsreform 1972/1978 zur Großgemeinde Markt Oberthulba zusammen.

Wirtschaftsstruktur

Aus einem typischen von der Landwirtschaft geprägten Gemeindegebiet hat sich ein Grundzentrum entwickelt, das über ein attraktives und modernes Angebot im Lebensmittelbereich sowie verschiedene Dienstleistungen verfügt. Hafnerwaren aus Oberthulba hatten einen guten Ruf und sind mittlerweile begehrte Sammlerobjekte. Neben den klassischen Handwerksbetrieben haben sich Industrieunternehmen angesiedelt, die von Logistikknotenpunkten im Umfeld der BAB 7 profitieren.

Drei Fragen

**... an Gotthard Schlereth,
Bürgermeister seit Dezember 2000**



Seit dem Sommer 2014 gehört Ihre Kommune zum Biosphärenreservat Rhön. Vorausgegangen ist ein komplexer Abstimmungs- und Entscheidungsprozess auf mehreren Ebenen. Gehörten Sie dabei zu den „Treibern“ oder musste man Sie (und Ihre Gremien) erst überzeugen?

Schlereth: Der Markt Oberthulba hat eigene Waldflächen von 1.600 ha, sodass uns dieses Thema schon länger beschäftigt. Im Zuge der Erstellung einer neuen Forsteinrichtung hatten wir bereits Flächen ins Auge gefasst, die als wertvolle Biotopräume eingestuft wurden und somit für die Kernzonenflächen wie geschaffen waren. In Oberthulba ist auch der Sitz der Forstbetriebsgemeinschaft Rhön-Saale mit zehn Mitgliedskommunen.

Nachdem der Freistaat seine Flächenzusage gegeben hatte, haben wir die Erweiterung motiviert vertreten und versucht, den Entscheidungsprozess positiv zu begleiten. Der Marktgemeinderat hat die ausgesuchten Flächen in einer ausführlichen Exkursion in Augenschein genommen und dann auch einen einstimmigen Beschluss für das Biosphärenreservat gefasst.



Oberthulba, Franckenbrunn: Michaelskapelle

Schlereth: Bei allen Kontroversen, die naturgemäß in solchen Situationen auftreten, haben die Argumente pro Erweiterung deutlich überwogen.

Was verspricht sich Ihre Kommune vom Biosphärenreservat? Was haben Sie für Erwartungen an die Zukunft?

Schlereth: Den heutigen Zustand unserer Kulturlandschaft verdanken wir der harten Arbeit unserer Vorfahren. Die Landwirtschaft hat sich mittlerweile gravierend verändert. Kleinbäuerliche Betriebe sind praktisch nicht mehr vorhanden. Der Bezug der Bevölkerung zu diesem Themenkomplex ist ebenfalls im Umbruch. Viele Kenntnisse aus der Vergangenheit gehen leider verloren. Das frühere Fach Heimatkunde gibt es in dieser Form leider nicht mehr in den Schulen. Auch unsere nachhaltige Forstwirtschaft wird in der Gesellschaft teilweise kritisch hinterfragt.

Es ist daher wichtig, diese Bereiche unter den neuen Gegebenheiten näher zu betrachten und Wissen zu vermitteln, das den Anforderungen der Zeit gerecht wird. Die Einteilung in Kern-, Pflege- und Entwicklungszonen wird diesem neuen Anforderungsprofil ganz gut gerecht und kann mit dem richtigen Ansatz zur Sensibilisierung für unsere Umwelt mit ihrer komplexen Vernetzung der Ökosysteme beitragen. Wissen ist die beste Voraussetzung für die Akzeptanz.

Worin besteht die „Mitgift“ Ihrer Kommune? Was bringen Sie ein? Warum ist es für das Biosphärenreservat ein Gewinn, dass nun auch Ihre Gemeinde dabei ist?

Schlereth: Im Markt Oberthulba gibt es 59 ha Kernzonenfläche, von denen der Freistaat Bayern 15 ha in der Abrundung beigesteuert hat. Eine Besonderheit ist dabei auch die Wasserfläche der Thulba im „Ziel“. Dieser Bereich wird von der Bevölkerung seit jeher als attraktives Naturreservat betrachtet und hat demnach bereits einen hohen Stellenwert im Naturschutz. Gleiches gilt für den Büchelberg in Hetzlos, der mit seiner markanten bewaldeten Kuppe nahtlos in den offenen Pflegebereich ausläuft.

Wenn diese besonderen Schönheiten unserer Gemeinde auch von den Fachverbänden und Behörden als solche erkannt werden, dann entspricht das durchaus dem Empfinden unserer Bürgerinnen und Bürger, die das größtenteils ja schon immer so gesehen haben.

Die mit der Zertifizierung einhergehende nationale und auch internationale Beachtung kommt unserer Region insgesamt zugute und wird bei konsequenter Arbeit nicht ohne positive Auswirkungen für die beteiligten Kommunen bleiben, die mit diesem Thema einen weiteren wichtigen Baustein in der interkommunalen Zusammenarbeit gemeinsam geschaffen haben. Das verbindet.



Oberthulba: Reith-Eiche

Oberthulbas Beitrag

Oberthulba bringt die Kernzonen „Reither Mühle“ und „Büchelberg“ sowie die Pflegezonen „Büchelberg Ost“ und „Büchelberg West“ ein.

Die große **Kernzone Reither Mühle** (57,1 ha) ist überwiegend mit Laubwald bedeckt. Eiche, Hainbuche und Buche sind die vorherrschenden Baumarten. Den Lauf der Thulba säumt ein Bach-Erlen-Eschenwald. Die mit geringem Anteil in der Kernzone enthaltenen Fichten sollen vorgeerntet werden, sodass langfristig ein reiner Laubwald entsteht. Das Offenland soll den natürlichen Abläufen überlassen werden. Es wird sukzessive verbuschen und dann langfristig in Wald „überführt“.



Die wesentlich kleinere **Kernzone „Büchelberg“** (2,55 ha) wird durch einen freistehenden Basaltschlot in noch weitestgehend unverändertem Zustand dominiert, der das Landschaftsbild prägt. Die Edellaubholz-Bestände und der Blockschuttwald sind seit Jahrzehnten ungenutzt. Das Waldareal ist fast vollständig von Halbtrockenrasen und Heckenzügen umgeben. Die artenreiche Kernzone geht in Pflegezonen mit Offenland über.

Die **Pflegezone „Büchelberg Ost“** (2,93 ha) zu Füßen des Basaltkegels besteht vollständig aus extensiv genutztem Grünland. Es wird durch breite Heckenzügen und einzelne Obstbäume strukturiert. Das Schutzziel besteht in der Fortführung der extensiven Nutzung, die mit einem Landwirt vertraglich vereinbart ist.

Die **Pflegezone „Büchelberg West“** (1,44 ha) weist sehr ähnliche Merkmale auf wie „Büchelberg Ost“. Beide Pflegezonen gewährleisten, dass die Kernzone „Büchelberg“ von einem Puffer schonend genutzten Geländes umgeben ist.

(Bild links:) Oberthulba, Thulba: Probstei-Brunnen

Sanfter Segelflug: Segelflugzeughersteller Schleicher stellt die neue ASG 32 EL vor



Im Mai erlebte das Luftsportzentrum Wasserkuppe eine Weltpremiere: Der erfolgreiche Segelflughersteller Alexander Schleicher (Poppenhausen) stellte sein innovatives neuestes Produkt vor: die ASG 32 EL. Dazu hatte sich viel Politprominenz eingefunden, darunter der Landesvorsitzende der Hessischen SPD und stellvertretende Bundesvorsitzende Torsten Schäfer-Gümbel, der Landrat des Landkreises Fulda, Bernd Woide, sowie der Landtagsabgeordnete Markus Meysner (CDU) und der Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke. Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön war durch Torsten Raab und Martin Kremer vertreten.

Der neu entwickelte Doppelsitzer der 20-Meter-Klasse verfügt über einen Elektromotor, dessen Batterie 20 Minuten Laufzeit bei 25 KW ermöglicht. Dies ergibt 100 km Reichweite, womit das Flugzeug bei schlechter Thermik notfalls aus eigener Kraft den Heimflug antreten kann.

„Mit diesem Flugzeug werden neue Maßstäbe in Leistung und Ökologie gesetzt“ betonte der Leiter der renommierten Segelflugschule, Harald Jörges, im festlich geschmückten Hangar 1 des Luftsportzentrums. Für ihn ist die ASG 32 EL der Beginn eines neuen Zeitalters. Er könne sich gut vorstellen, dass man auf der Wasserkuppe und in der Fliegerschule mittelfristig einmal ganz ohne fossile Energie auskommen werde.

Positiv äußerte sich auch Torsten Raab, Leiter der Hess. Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön: „Die Segelflugschule ist unser Nachbar auf der Wasserkuppe und ein wichtiger Teil der Geschichte dieses Berges. Wir begrüßen den technischen Fortschritt im Segelflugzeugbau, der hier vor Ort entwickelt wurde. Ein elektrischer (Hilfs)motor, dessen Batterie im Idealfall mit regenerativer Energie geladen wird, ist ein guter und wegweisender Schritt hin zu einem sanften Luftsport und passt zu unseren Bemühungen um einen nachhaltigen Tourismus im Biosphärenreservat.“

Kurz berichtet...

Kooperation zur Kartierung

In einer Kooperation des Netzwerks Rhönbotanik mit dem Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND), Kreisgruppe Fulda wurde am 10. Mai 2015 die Flora der Köpfchenhute bei Hilders erfasst. Ziel war die Dokumentation seltener und geschützter Arten. Dazu wurden auch Luftbilder, GPS-Daten und Fotos genutzt.

Die von der Hess. Verwaltungsstelle als Veranstaltung ausgeschriebene Aktion fand unter der Leitung des Dipl.-Biologen Uwe Barth statt, der das Projekt schon viele Jahre begleitet. Die Kartierung soll den ökologischen Wert der Fläche aufzeigen und die Bedeutung der Beweidung deutlich machen. Hierfür eignen sich vor allem Ziegen, die die auch für Schafe unattraktiven Pflanzen wie Weißdorn fressen. Damit wirken sie der Verbuschung entgegen, die für viele Rote-Liste-Pflanzen eine ernste Gefahr darstellt.

Biosphärenreservat auf dem Hessentag in Hofgeismar

Auch in diesem Jahr präsentierte sich das Biosphärenreservat wieder auf dem Hessentag. Der große Landesevent fand vom 29. Mai bis zum 7. Juni im nordhessischen Hofgeismar statt. Während der zehn Tage stürmten nach Auskunft der Landesregierung rund 750.000 Menschen die 16.000-Einwohner-Stadt.

Auf dem Areal Mühlenfeld, neben der Landesausstellung, präsentierte sich traditionell die Sonderschau „Der Natur auf der Spur“, die von zahlreichen hessischen und regionalen Natur- und Umweltinitiativen genutzt wird, um eigene Projekte und Aktionen vorzustellen. Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön war erneut mit einem eigenen Stand vertreten. Die hier in wechselnden Schichten tätigen Ranger und Mitarbeiter berichten von zahlreichen interessanten Gesprächen und Kontakten. Mehr als 800 Personen haben beim Gewinnspiel-Quiz des Biosphärenreservats teilgenommen. Als politische Gäste konnten u. a. Ministerpräsident Volker Bouffier, Umweltministerin Priska Hinz, Landtagsagbeordnete Sabine Waschke und Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke begrüßt werden.

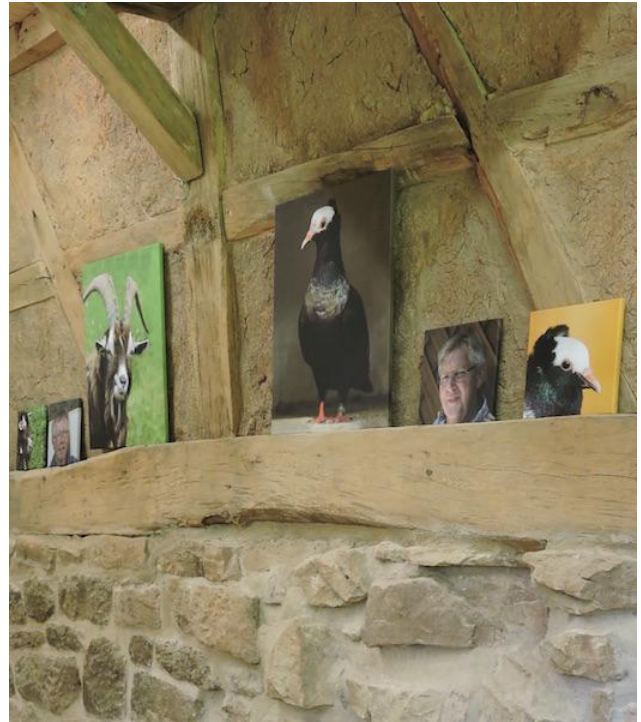


Hessentagserfahren: Die Ranger Arnold Will und Joachim Walter (v. links) während der Aufbauphase.

Weitere Fotos und Infos in der Juni-Ausgabe!

Aktueller Hinweis

Rassige Raritäten: Fotoausstellung alte Rhöner Haustierrassen im Freilandmuseum Fladungen



In passendem Umfeld: Die Thüringer Wald Ziege und die Thüringer Mäuser-Taube mit ihren Haltern

Ziegen, Pferde, Schafe, Hühner, Gänse und andere Tiere sind die sympathischen Stars einer Fotoausstellung, die im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen zu sehen ist. Im Auftrag der Verwaltungsstellen des UNESCO-Biosphärenreservats zeigt hier der Naturfotograf Jürgen Holzhausen Bilder von schützenswerten heimischen Haustierrassen. Bei der Vernissage spendeten prominente Regionalpolitiker dafür nachdrücklich Beifall. Die Ausstellung ist den ganzen Sommer über täglich zu besichtigen.

Hintergrund der Ausstellung ist ein Projekt der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen, die das Vorkommen alter Rassen in den deutschen Biosphärenreservaten untersucht hat. In der Rhön wurden die Experten in besonderem Maße fündig: Hier sind 27 gefährdete Nutzierrassen belegt. Diese Artenvielfalt soll nach dem Willen des UNESCO-Biosphärenreservats erhalten und der Bestand dieser Tiere in der Region möglichst noch vergrößert werden.



Freunde fürs Leben: Martin Baumbach aus Schönau mit einer seiner Frankenziegen

„Unsere Fotoausstellung will die Schönheit und den Wert dieser alten Rassen verstärkt in den Blickpunkt rücken“, sagt Julia Rösch von der Bayerischen Verwaltungsstelle, Koordinatorin des Projekts.

Zusammen mit dem Fotografen Holzhausen hat sie einige Halter der alten Rassen in der Rhön besucht. 39 Bilder von Holzhausen zeigen die Tiere und die Menschen, die sich um ihr Wohlbefinden kümmern.



Die Ausstellung „Rassige Raritäten“ ist im „Hofgut Leutershausen“ auf dem Gelände des Fränkischen Freilandmuseums Fladungen untergebracht und täglich zu besichtigen. Zum Thema alte Haustierrassen in der Rhön hat das UNESCO- Biosphärenreservat zu Jahresbeginn eine ansprechend gestaltete 32-seitige Broschüre (DIN A4) herausgegeben, die ebenfalls viele attraktive Fotos von Jürgen Holzhausen enthält. Sie ist im Freilandmuseum sowie in den Infozentren des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön kostenlos erhältlich.

Tierfreunde unter sich: Peter Suckfüll (stellv. Landrat des LK Rhön Grabfeld) mit Erwin Dotzel (stell. Vors. des Zweckverbands Fränkisches Freilandmuseum Fladungen) mit dem Fotografen Jürgen Holzhausen.

Herausgeber:

Bayerische Verwaltungsstelle
Biosphärenreservat Rhön
Oberwaldbehringer Str. 4
97656 Oberelsbach
Telefon: (09 31) 3 80 16 64
Telefax: (09 31) 3 80 29 53
E-Mail: brrhoen@reg-ufr.bayern.de

Hessische Verwaltungsstelle
Biosphärenreservat Rhön
Groenhoff Haus Wasserkuppe 8
36129 Gersfeld
Telefon: (0 66 54) 96 12-0
Telefax: (0 66 54) 96 12-20
E-Mail: vwst@brrhoen.de

Biosphärenreservat Rhön
Verwaltung Thüringen
Propstei Zella Goethestraße 1
36452 Zella/Rhön
Telefon: (03 69 64) 8683-30
Telefax: (03 69 64) 8683-55
E-Mail: poststelle.rhoen@nnl.thueringen.de

Das Biosphärenreservat Rhön im Internet:

www.brrhoen.de

Redaktion: Text-Atelier Dr. Mathias R. Schmidt (kontakt@text-schmidt.de) Fotos: Oliver Schmidt u.a.